Zu einigen indischen Städten bei Afanasij Nikitin: Die Rundreisen (Kulonger, Parvat) und Vijayanagara

Sebastian Kempgen (Bamberg)

0. In zwei Artikeln zur Identifizierung indischer Städte in der berühmten Reisebeschreibung Afanasij Nikitins vom Ende des 15. Jhs. (*Xoženie za tri morja*) hatten wir die Orte seiner Hinreise und die Orte seiner Rückreise in Indien kommentiert und, z.T. erstmals, lokalisiert, und zwar unter Zuhilfenahme von Google Earth, der Wikipedia und weiteren Web-Ressourcen (vgl. KEMPGEN 2008, 2009). Die Routen sowohl der Hin- wie der Rückreise durch Indien konnten danach auch als Karte präzisiert werden. Ferner wurde der mythische Hafen Šabat, den Afanasij Nikitin zwar nicht besucht hat, von dem er aber ausführlich berichtet, identifiziert. Im vorliegenden Beitrag soll es zunächst darum gehen, eine weitere Stadt zu identifizieren, die zum "Mittelteil" der Reise durch Indien gehört, nämlich *Kulonger*. Sie ist bislang nicht bekannt, und da diese Stadt Teil einer (und zwar der ersten von drei) Rundreisen ist, die Afanasij Nikitin in Indien von Bidar aus, seinem wichtigsten "Standquartier", unternimmt, konnte auch die Route dieser ersten Rundtour bisher graphisch nicht recht dargestellt werden, ja manche Autoren verstehen den Text sogar (fälschlich) so, daß sich die Frage der Rundreise gar nicht oder anders stellt. Mit der Identifizierung von Kulonger wird es nunmehr möglich sein, sowohl eindeutig von einer solchen Rundreise auszugehen und sie auch vollständig zu rekonstruieren. Mit dieser Rundreise ist dann auch die gesamte Route Afanasij Nikitins in Indien rekonstruiert und somit graphisch darstellbar.

1. Die Stadt *Kulonger* (Varianten: *Kulonger'*, *Kulonker', Kulon'ger'*) wird zum ersten Male erwähnt, als Afanasij Nikitin nach seinem ersten Aufenthalt in *Junnar*[1] weiter nach *Bidar*[2] (bei Nikitin: *Beder'*) reist, das damals vor nicht langer Zeit (1425) Hauptstadt des Bahmani-Sultanates[3] geworden war und diese Funktion von *Gulbarga*[4] (Variante: *Kelbergi*) übernommen hatte. (Bidar blieb

[1] http://en.wikipedia.org/wiki/Junnar; zu Afanasij Nikitins Beschreibung dieser Stadt vgl. insbesondere auch KEMPGEN (2008).

[2] http://en.wikipedia.org/wiki/Bidar. Ältere Namensformen der Stadt lauten Bedadakota und Badarkot (vgl. http://bidar.nic.in/hist.htm). Bidar ist offensichtlich eine Verkürzung dieser letzten Form. Als Shah Ahmed 1428 die Stadt ausbauen ließ, bekam sie den Doppelnamen Ahmadabad-Bidar.

[3] http://en.wikipedia.org/wiki/Bahmani_Sultanate; s. auch …/Deccan_sultanates.

[4] http://en.wikipedia.org/wiki/Gulbarga. – Gulbarga war 1347 bis 1425 Hauptstadt des Bahmani-Sultanates.

Hauptstadt bis 1518.) Sowohl Bidar wie Gulbarga sind gut bekannt und leicht auf Karten oder in Google Earth zu finden. Die betreffende Passage lautet im sog. *Troickij spisok* des Textes[5]:

> А ис Чюнерѧ есмѧ вышли на оуспение пр[ѣ]ч[ис]тые к Бедерю к большему их градоу, а шли есмѧ м[ѣсѧ]ць, а ѿ Бедерѧ до Коулонкерѧ 5 днии, а ѿ Коулонгерѧ до Кельбергоу 5 дни. […] ѿ Чювилѧ до Чюнейрѧ 20 кововъ, а ѿ Чюнеирѧ до Бедерѧ 40 кововъ, а ѿ Бедерѧ до Колоуньгерѧ 9 кововъ, а ѿ Бедеря до Колоубергоу 9 кововъ. (*Troickij spisok*, fol. 374/374v.)
>
> "Und von Čjuner' [Junnar] sind wir zu Mariä Himmelfahrt nach Beder' [Bidar], ihrer Hauptstadt, abgereist, und wir sind einen Monat gereist, und von Beder' [Bidar] nach Kulonker' 5 Tage, und von Kulonger' nach Kel'berg 5 Tage. […] von Čivil' [Čjuvil'] bis Čjunejr' sind es 20 Kov, und von Čjunejr' bis Beder' 40 Kov, und von Beder' nach Kulon'ger' 9 Kov, und von Beder' nach Koluberg 9 Kov."

Bei genauer Lektüre ist der Text zweifellos so zu verstehen, daß der Aufbruch von Junnar aus zwar nach Bidar erfolgte, daß die Reise aber von Bidar aus gleich oder nach kurzem Aufenthalt nach Kulonger und nach Gulbarga weiterging. Andere Autoren verstehen die Passage allerdings etwas anders, lassen die Reise in Bidar enden, segmentieren die Passage syntaktisch anders und übersetzen dann so weiter, als werde nur die Umgebung beschrieben: "von Bidar bis Koulonker *sind es* fünf Tage, von Kulungir bis Kelberg fünf Tage" (so WINTER-WIRTZ 1960, 37; unsere Hervorhebung).

Um zu entscheiden, welche Lesung richtig ist, braucht man den Text jedoch nur aufmerksam weiter zu verfolgen: gleich anschließend resümiert Afanasij Nikitin ja noch einmal seine ganze bisherige Route seit seiner Ankunft in Indien: Vom Hafen Chaul (= Čivil') nach Junnar, von Junnar nach Bidar, von Bidar nach Koulonger' und (von dort) nach Gulbarga (= Kolouberg). Da er mit der zitierten Passage seine Strecke resümiert, bedeutet dies aber auch, daß er tatsächlich von Bidar aus weitergereist ist, weshalb die Übersetzung von WINTER-WIRTZ in diesem Punkte aufgrund der Hinzufügung von "sind es" also einen falschen Sinn bekommt.

2. Eine erste Frage hängt direkt mit der zitierten Passage und der Angabe "und von Beder' nach Kulonker' 5 Tage, und von Kulonger' nach Kel'berg 5 Tage" zusammen. Zweimal werden hier 5 Tage genannt, d.h. eine gleiche Zeitdauer. Im Satz darauf werden die zugehörigen Entfernungen aufgezählt, und in diesem Zusammenhang heißt es, s.o.: "und von Beder' nach Kolun'ger' [sind es] 9 Kov, und von Beder' nach Koluberg 9 Kov". Die Gleichheit der Zahlenangaben und die Parallelität der Sätze fallen auf, und dies hat schon SREZNEVSKIJ, den Herausgeber von PSRL (1853, 334) zu der Vermutung veranlaßt, daß in der

[5] Zur Wiedergabe des Textes greifen wir direkt auf das Facsimile zurück (http://kodeks.uni-bamberg.de/Russia/Texts/AfanasijNikitin-TroickijSpisok1.htm). Für den vorliegenden Beitrag sind alle Abkürzungen aufgelöst und in eckige Klammern gesetzt, Superscripte werden nicht als solche reproduziert, und für Zahlen werden die arabischen Ziffern verwendet.

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

Aufzählung fälschlich zweimal Beder' steht man eigentlich "und von Beder' nach Kulon'ger' 9 Kov, und von Kulon'ger' nach Koluberg 9 Kov" lesen, damit die Passage in sich konsistent sei. Dieser Aufassung schließen wir uns an, und sie ist auch, wie sich später zeigen wird, diejenige, die mit den tatsächlichen Gegebenheiten übereinstimmt[6]. Andere Abschriften der Reisebeschreibung helfen in diesem Punkte leider nicht weiter, denn sowohl der sog. *Ėtterov spisok* wie der *Arxivskij spisok* brechen mit der Aussage "…und von Beder' bis Kulonger' (sind es) 9 Kov" ab. (Der *Undol'skij spisok* hat einen dem *Troickij spisok* entsprechenden Wortlaut.)

3. Es folgt in Afanasij Nikitins Text eine Beschreibung des (schlechten) Marktes[7] in Bidar sowie eine Schilderung der bewaffneten, mit Rüstung versehenen Elephanten und Krieger, bevor es (fol. 375) heißt: "Es gibt bei ihnen einen Ort Shah Aludin", der "von Bidar 12 Kov" entfernt sei[8]. Afanasiij Nikitin lobt den hervorragenden Markt der Stadt, bevor er ausführlich Volkslegenden wiedergibt. Diese Beschreibung wird gewöhnlich so verstanden, daß Afanasij Nikitin von Gulbarga nach Aland[9], das sich nordöstlich von Gulbarga (und damit wieder näher an Bidar) befindet, gereist ist, daß er also tatsächlich dort gewesen ist, auch wenn er hier, im Gegensatz zu anderen Städten, nicht wörtlich sagt "…und dort war ich x Tage".

Danach wird erneut Bidar beschrieben, das Heer und die Ausritte des Sultans, der Palast von Bidar usw., und schließlich erwähnt Afanasij Nikitin den Verkauf seines Hengstes, den er bis hierher gebracht hatte[10]. Der Text geht weiter:

---

[6] Ob man diese Korrektur am Text vornimmt oder nicht, ist allerdings für die weitere Argumentation nicht relevant. Semenov (1980, 212) beispielsweise geht davon aus, daß Afanasij Nikitin tatsächlich beide Entfernungen von Bidar aus angegeben habe. Diese Auffassung hat allerdings zur Konsequenz, daß eine kleine Differenz zu einer anderen Stelle des Textes entsteht; er hätte einmal 9 und einmal 10 (oder 20) Kov als Entfernung für die gleiche Strecke Bidar – Gulbarga notiert.

[7] Die folgende Tatsache, die in Zusammenhang mit Afanasij Nikitins Bemerkungen über das schlechte Essen der Hindus ("яства же их плоха", fol. 378v) von Relevanz sein könnte, ist bisher offensichtlich nicht gesehen worden: 1472 und 1473 gab es im Bahmani-Sultanat und im Dekkan (in diesem Gebiet hielt sich Afanasij Nikitin hauptsächlich auf) große Hungersnöte, durch Mißernten ausgelöst (http://ahmednagar.gov.in/html_docs/..%5C html_ docs%5C history_of_ahmedngar_district.htm sowie http://www.webindia123.com/history/MEDIEVAL/delhisultanate/delhisultantate5.htm), 1475 bereits eine weitere, zweijährige Hungersnot. Diese Mißernen und Hungersnöte sind übrigens weder in http://en.wikipedia.org/wiki/Famine_in_India noch in http://www.1911encyclopedia.org/Famine bisher verzeichnet.

[8] Shahs namens Ala-ud-din gab es zwei, Vater und Sohn, beide Regenten mit Sitz in Bidar: Ala-ud-din Ahmad II (1436–1458) und Ala-ud-din Humayun Shah (1458–1461).

[9] http://en.wikipedia.org/wiki/Aland%2C_Karnataka mit vergleichsweise spärlichen Informationen.

[10] Die relativ ausführliche Beschreibung des Forts und des Palastes ist eigentlich die einzige Beschreibung weltlicher Gebäude in Afanasij Nikitins Text. Hierbei gibt er die Zahl der Tore

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

> Приидохъ же в Бедерь ѡ заговѣинѣ о филиповѣ ис Коулонгѣрѧ, и продах жеребца своего о рожествѣ. (*Troickij spisok*, fol. 377)
>
> "Ich war aber nach Beder' um das Philippifasten aus Kulongĕr' gekommen, und verkaufte meinen Hengst gegen Weihnachten."

Die Ankunft in Bidar, die hier genannt wird, ist ganz offensichtlich nicht die allererste, d.h. es handelt sich nicht um die Ankunft aus Junnar, wie man auch vermuten könnte, sondern es ist die letzte Station seiner ersten Rundreise von Bidar aus, die er mit längeren beschreibenen Einschüben wiedergibt.

Aus dem Text läßt sich also bis jetzt, wenn wir alle Angaben zusammenfassen, eine Reiseroute *Bidar – Kulonger – Gulbarga – Aland – Kulonger – Bidar* herauslesen[11]. Von den genannten Orten sind, wie gesagt, alle Orte bis auf Kulonger bekannt. Die Darstellung dieser Rundreise in Form einer Karte war bisher nicht recht möglich, sofern die Rundreise überhaupt als solche erkannt wurde. Eigentlich konnte man sie nur in Fragmenten darstellen. SEMENOV dagegen wählt auf seiner bekannten Karte (1980, 216, vgl. auch einen Ausschnitt mit einer ersten Korrektur in KEMPGEN 2009, Abb. 2) eine andere Lösung: er verzichtet auf die Nennung von Kulonger und verbindet einfach die drei bekannten Orte miteinander.

Die in Abb. 1 gewählte Darstellung ist in der Lage der Städte zueinander maßstabsgetreu und wurde auf der Basis von Google Earth von uns neu erstellt.

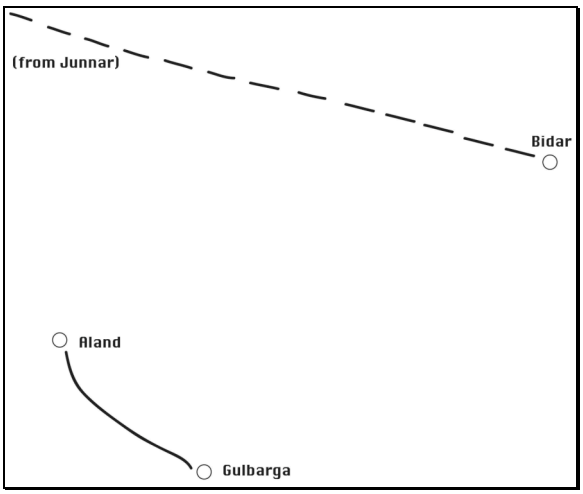

Abb. 1: Bislang bekannte Fragmente der ersten Rundreise

---

mit 7 an, andere Quellen sprechen jedoch nur von 5 – der Haupteingang hat jedoch drei hintereinander gestaffelte Tore! Auch eine vor Ort aufgestellte Infotafel spricht deshalb von 7 Toren (http://www.flickr.com/photos/7733027@N02/455245230/sizes/l/). Die etwas rätselhafte Formulierung "во дворѣ […] соуды розныя" verweist auf Wasserbecken oder Quellen in den Gartenanlagen, vgl. als Beispiel http://www.flickr.com/photos/amitchat/942185790/sizes/l/in/photostream/.

[11] So auch SEMENOV (1980, 213). Er geht auch auf andere (falsche) Rekonstruktionen der Rundreise kurz ein und verknüpft und begründet seine Überlegungen zudem mit der Chronologie und der Dauer der ganzen Reise. Zur Rekonstruktion der Reiseroute insgesamt und speziell dieses Teiles siehe auch VOROB'EV (1939).

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

4. An einer späteren Stelle seines Textes (fol. 389v.) erwähnt Afanasij Nikitin Gulbarga noch einmal und sagt, diese Stadt sei von Bidar "20 Kov" entfernt. Eine andere Abschrift des Textes (der *Ėtterov spisok*) hat an der gleichen Stelle die Angabe, daß die Entfernung "10 Kov" betrage. Zwei verschiedene Angaben, von denen, so sollte man meinen, nicht beide zugleich richtig sein können. Oder doch?

Wenden wir uns zunächst der Maßeinheit selbst zu. Die Streckenangabe *Kov* ist ein Längenmaß aus dem alten Indien, das eigentlich Krosh oder Kos[12] heißt (und sich etymologisch von Sanskrit 'Ruf' herleitet, also die 'Rufweite' meint). Nikitins Wiedergabe scheint mehr auf der persischen Form dieses Wortes zu basieren, die *gāw* lautet[13]. Ein Kos beträgt traditionell etwa 3.2 km (d.h. 2 Meilen), 3.66 km oder knapp 4 km. Der Wert schwankte lokal, aber als Einheit in dieser Größenordnung ist er bei Afanasij Nikitin in jeder Hinsicht viel zu klein, um mit den tatsächlichen Entfernungen übereinzustimmen. Afanasij gibt selbst an (fol. 387), auf einen Kov kämen 10 Werst, und da man einen Werst kennt, bedeutet dies etwa 10,6 km. Man kann also der Einfachheit halber 1 Kov = 10 km setzen, um eine Vorstellung zu gewinnen, und diese Größenordnung ist eine realitätsnähere Annäherung.

Anhand dieser Angabe sollte sich sehr einfach nachprüfen lassen, ob nun eigentlich 20 oder 10 Kov die zutreffendere Angabe für die Entfernung Bidar – Gulbarga ist. Da diese Strecke in verschiedenen Quellen mit 110–120 km angegeben wird, stimmt 10 Kov (und damit der *Ėtterov spisok*) sehr gut – und die Angabe des *Troickij spisok* ist falsch oder anders gemeint: nicht als direkte Verbindung, sondern als (gut gerechnete) Summe der beiden Teilstücke zu je 9 Kov. Auf jeden Fall läßt sich festhalten, daß die Angabe des *Ėtterov spisok* nicht vorschnell als Fehler gewertet werden darf; außerdem ist schon aus diesen Angaben ziemlich klar, daß Kulonker nicht etwa auf der direkten Strecke zwischen Bidar und Gulbarga zu suchen ist, weil die Entfernungsangaben sonst als falsch angenommen werden müßten und auf jeden Fall in sich inkonsistent wären.

5. Resümieren wir unsere bisherigen Erkenntnisse: von Bidar bis zum gesuchten Kulonger und von dort bis nach Gulbarga muss es jeweils ungefähr gleich weit sein – 9 Kov oder 5 Tagesreisen. Von Bidar direkt nach Gulbarga ist es etwas weiter: 10 Kov oder etwas mehr als 100 km. Eine Reisedauer für diese Strecke gibt Afanasij Nikitin nicht an. Das gesuchte Kulonger muß zwischen Aland und

[12] Vgl. das Maßsystem in http://en.wikipedia.org/wiki/Kos_(measure)

[13] So der Hinweis bei WINTER-WIRZ (1960, 52). Damit zeigt sich einmal mehr, daß Afanasij Nikitins Wahrnehmung indischer Wörter durch das Persische und Tatarische gefiltert war, wobei er mindestens die sprachlichen Strukturen des Persischen bewußt nachweislich aber auch nicht richtig beherrschte.

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

Bidar liegen, denn er reist ja von Aland über Kulonger nach Bidar zurück. Kulonger muß also auf der Route zwischen diesen beiden Städten liegen, und zwar näher an Aland, da die Strecke Bidar – Kulonger 9 Kov lang sein soll, die Strecke Bidar – Aland aber 12 Kov. Wenn Kulonger zweimal als Station oder Zwischenstation erwähnt wird, dann muß es in irgendeiner Weise bedeutend genug sein, um dieser Erwähnung und dieser Funktion würdig zu sein. Damit schränken sich die Möglichkeiten, wo Kulonger eigentlich liegen kann, und mit welchem Ort es identifiziert werden kann, erheblich ein. Es kann also z.B. nicht irgendein Ort sein, der z.B. nur eine Namensähnlichkeit aufweist, aber die übrigen Bedingungen nicht erfüllt. Es bietet sich eine Methode an, die schon bei der Identifizierung anderer Städte zum Ziel führte: erst einmal gute Kandidaten für die Stationen aufzuspüren, ganz unabhängig von ihrem Namen, und erst danach nach einer Erklärung für den Namen zu suchen.

6. Untersucht man die fragliche Region mithilfe von Google Earth und anderer im Web verfügbarer Materialien, vornehmlich der Wikipedia, so läßt sich das gesuchte *Kulonger* tatsächlich lokalisieren! Natürlich gibt es nicht einfach einen Ort, der so heißt – den hätten frühere Forscher längst selbst gefunden. Auf die richtige Spur kommt man durch das Zusammenfügen verschiedener Puzzleteile. Die Lösung lautet – und das mag zunächst phonetisch überraschen – *Basavakalyan*[14] (Namensvariante: Baswakalyan)! Dieser Ort ist nicht irgendein Ort auf der Route, von der Afanasij Nikitin im übrigen sagt, daß es dort viele Orte gebe, pro Tag drei oder vier, sondern ein einst sehr bedeutender Ort: eine ehemalige Hauptstadt eines indischen Reiches, die nach dem 12. Jahrhundert diese Funktion zwar verlor, aber bis heute bedeutende Pilgerstätte geblieben ist[15]. Folglich war der Ort auch in Afanasij Nikitins Zeit bedeutend genug. Die Lage und die Entfernungen passen perfekt: Basavakalyan liegt zwischen Aland und Bidar, und die Entfernung sowohl zwischen Basavakalyan und Bidar wie nach Gulbarga wird heute jeweils mit 80 km angegeben – d.h. in der Tat eine *identische* Entfernung in beide Richtungen, genau wie Nikitin sagt (dessen Entfernungsangabe "9 Kov" aber, in Kilometern berechnet, geringfügig zu hoch ist).

Was aber ist mit dem Namen? Das erste einschlägige Faktum liefert die Webseite zur Stadt: sie hieß bis 1956 noch einfach *Kalyani* und hat erst dann

[14] http://en.wikipedia.org/wiki/Basavakalyan.

[15] "Basavakalyan, the erstwhile capital of the Kalyana Chalukyas, is an ancient town situated in Bidar District of Karnataka. It was once the centre of a great social and religious upheaval in the 12th century. Basavakalyan is about 80 km west of Bidar, the district headquarters. Basavakalyan is renowned for its cultural heritage. The town has become a seat of learning and an abode of spiritual wisdom during the time of the social reformer Basaveshwara. The town also houses a large number of historic monuments, ancient caves and other places of historic importance. Every year large number of saints visits the place for religious purpose." (http://www.india9.com/i9show/Basavakalyan-21099.htm). Zu weiteren Informationen vgl. etwa http://en.wikipedia.org/wiki/Western_Chalukya_Empire.

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

den längeren Namen bekommen[16]. Der erste Teil von Kulonger, d.h. *Kulon'*-, ist offensichtlich nichts anderes als ein leicht verändertes *Kalyani*. Die Konsonanten, bei allen Ortsnamen im Bericht Afanasij Nikitins in der Regel das bessere Indiz als die Vokale, sind alle identisch; die Vokale sind sowohl im Original wie in der Wiedergabe bei Afanasij nicht-vordere. Bleibt *-ger*, der zweite Bestandteil des von Nikitin überlieferten Ortsnamens. Bei genauerer Analyse indischer Ortsnamen und ihrer Segmente[17] ergeben sich in der Tat sehr schnell auch für diesen Teil Interpretationsmöglichkeiten. So kann *-ger* sowohl mit Sanskrit *garh* "Fort" (vgl. slavisch *gord > grad "Burg") oder mit Sanskrit *giri* "Hügel" (slavisch *gora*) in Zusammenhang gebracht werden. *Kulon'ger'* wäre also *Kalyan(i)giri oder *Kalyan(i)garh – beides sehr gebräuchliche Bildungsmuster für indische Ortsnamen. Und siehe da: die größte Attraktion von Basavakalyan ist auch heute noch sein großes Fort! Es wurde im 12. Jh. gebaut, d.h. als Kalyani Hauptstadt war, und liegt am Nordrand der Stadt[18]. Sehr hügelig scheint die Gegend hingegen nicht zu sein, auch wenn zwei kleine Erhebungen in oder nahe der Ortsmitte vorhanden zu sein scheinen. Freilich ist zuzugeben, daß die beiden rekonstruierten Bezeichnungen in den zitierten Web-Quellen nicht genannt werden. Es müßte also in historischen Dokumenten geforscht werden, ob der von uns rekonstruierte Name belegt ist. Aber es ist ohnehin sehr gut vorstellbar, daß man eine Bildung wie 'Kalyan-Fort' auch spontan vornimmt. Die Wiedergabe *Kulon'ger'* bewegt sich auch unbedingt innerhalb der Variationsspielräume, die man aus – belegten und identifizierten – Ortsnamen bei Afanasij Niktin als typisch annehmen kann (vgl. KEMPGEN 2009). Nochmals sei betont: es gibt keine andere Stadt, auf die all die Entfernungsangaben und die Routenangaben gleichzeitig passen – man kann also sozusagen wie in einer Triangulation mehr oder weniger die Gegend 'einkreisen', in der Kulonger liegen muß. Auf einer Indien-Karte von 1902[19] ist Kalyan im übrigen auch die einzige überhaupt in der fraglichen Gegend zwischen Aland und Bidar eingezeichnete Stadt (s. Abb 2)[20].

Abb. 2: Indien 1902 (Ausschnitt)

[16] Es gibt in Indien (West-Bengalen) noch eine weitere, bedeutendere Stadt gleichen Namens.
[17] <http://www.irfca.org/docs/place-names.html>.
[18] Die genauen Google-Earth-Koordinaten sind: 17°53'03 N – 76°56'54 E.
[19] Quelle: Century Atlas, Buffalo 1902. Online unter http://www.columbia.edu/itc/mealac/pritchett/00maplinks/modern/century1902/century1902.html.
[20] Mit der gewählten Formulierung ist die andere auf der Karte eingezeichnete Stadt, d.h. Chincholi, ausgeschlossen. Sie kommt aufgrund ihrer Lage nicht infrage.

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

Die genaue Reisestrecke von Bidar nach Kalyan läßt sich zwar nicht weiter spezifizieren, aber es ist plausibel anzunehmen, daß die Route über Humnabad geführt haben müßte, einem Ort näher vor Kalyan, und der einzige weitere Ort mit Geschichte und Bedeutung in dieser Gegend[21].

7. Nach dieser Rekonstruktion läßt sich die gesamte Route dieser ersten Rundreise nun auch in Form einer Karte (s. Abb. 3) überzeugend darstellen. Diese Rundreise, die Afanasij Nikitin gleich nach seiner Ankunft in Bidar macht, bekommt mit der gefundenen Lösung auch eine überzeugende merkantile Deutung: Von Junnar aus, wo er zwei Monate verbracht hatte, war er nach Bidar aufgebrochen, weil dies die Hauptstadt war (und dort folglich Handelsmöglichkeiten zu erwarten waren). Von dort reiste er, weil der Markt in Bidar sich als schlecht erwies, nach Kulonger (Kalyani) und Gulbarga weiter – zwei weiteren ehemaligen Hauptstädten, folglich ebenfalls Städten, in denen man einen großen Markt erwarten konnte. Kalyani hatte zwar schon 250 Jahre vor Afanasijs Reise die Funktion als Hauptstadt, offenbar aber nicht aber die einer Marktstadt und eines Pilgerzieles, verloren.

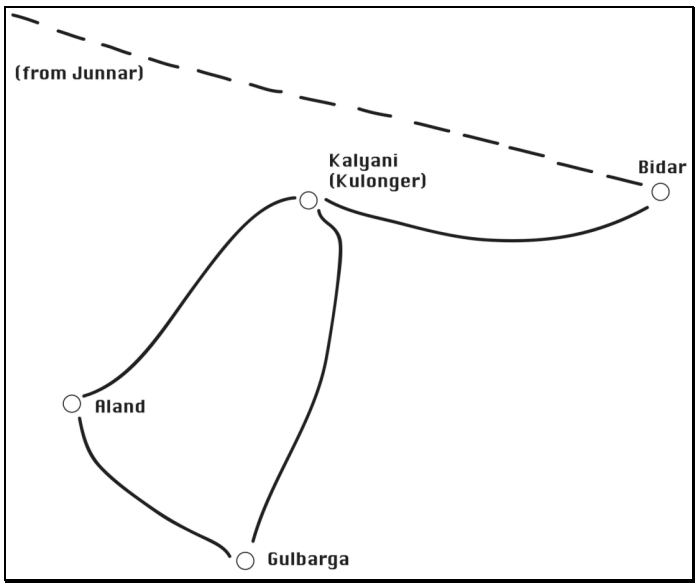

Abb. 3: Afanasij Nikitins erste Rundreise von Bidar aus

Gulbarga war die unmittelbare Vorgängerin von Bidar in der Funktion als Hauptstadt: erst relativ kurze Zeit vor Afanasij Nikitin war die Hauptstadt von dort nach Bidar verlagert worden (1425). Der Ort Shah Aludin (heute: Aland)

[21] Vgl. knapp http://www.india9.com/i9show/Humnabad-40121.htm. Auf Wikimapia.org (http://wikimapia.org/1720731/et/) hat ein Benutzer folgende Informationen notiert: "Humnabad has a history of over 10000 years. It was famous for its pearl market. Once upon a time Pearls used to be sold on Open Street of Humnabad like chocolates in a supermarket." Das angegebene Alter der Stadt scheint zwar etwas hoch, interessant ist aber der Hinweis auf den Perlen-Handel. Humnabad ist von Bidar 50 km entfernt, von Gulbarga 65 km. Es befindet sich auf der direkten Verbindung zwischen den beiden genannten Städten an der Stelle, wo diese Nord-Süd-Verbindung die Ost-West-Route zwischen Pune und Hyderabad kreuzt.

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

war zwar keine Hauptstadt, war dafür aber mit seinem Namen mit einem der erst kurz zuvor verstorbenen Regenten (Shah Ala-ud-din Ahmad II, 1436–1458) verknüpft und erwies sich als Stadt mit dem besten Markt. Der Sinn dieser Rundreise ist demnach offensichtlich und leicht auf einen Nenner zu bringen. Auf der Rückreise von Aland nach Bidar kam Afanasij Nikitin dann wieder über Kulonger und sein diesbezüglicher Bericht ist also vollkommen korrekt.

8. Noch einmal zurück zu den beiden unterschiedlichen Entfernungsangaben zwischen Bidar und Gulbarga: 10 oder 20 Kov, je nach Abschrift. Wie man aus der rekonstruierten Route und in Vergleich mit heutigen Entfernungsangaben sieht, kann beides richtig sein[22]: Die direkte Strecke von Bidar nach Gulbarga (die Kalyani nicht berührt) wird mit 110–120 km angegeben, d.h. hierfür kann die Angabe 10 Kov durchaus richtig sein. Man darf wohl annehmen, daß es auch im Mittelalter schon eine direkte Verbindung von Gulbarga, der alten Hauptstadt, nach Bidar, der neuen Hauptstadt, gegeben hat, eine Route also, die nicht über Kalyani verlief, das nämlich eigentlich etwas abseits liegt, wenn man schnellstmöglich von der einen zur anderen Hauptstadt reisen will. Wenn man allerdings die beiden Teilstrecken Bidar – Kulonger (Kalyani) und Kulonger – Gulbarga zu je 9 Kov addiert, dann kommt man in der Summe auf 18 Kov und damit (fast) auf die angegebenen 20 Kov. Dieser Wert kann also nur als Summe dieser Teilstücke (annähernd) richtig sein. Im übrigen fragt sich, wie Afanasij Nikitin auf die Entfernungsangabe "12 Kov" von Bidar nach Aland gekommen ist. Für eine Route über Kalyani müßten die beiden Teilstücke etwa gleich lang sein – für die Strecke bis Kulonger aber gibt er ja schon 9 Kov an. Wenn allerdings die direkte Strecke Bidar – Gulbarga mit etwa 10 Kov angesetzt wird, dann könnte ein direkte Strecke Bidar – Aland tatsächlich etwa 12 Kov betragen.

9. Die zweite Rundreise führt Afanasij Nikitin etwas später von Bidar aus mit Indern, mit denen er sich angefreundet hatte, zu deren Wallfahrtsort *Pervoti* (*Parvat, Parvati*), einem Ort am Fluß Krishna, eine Strecke, für die die Reisegesellschaft einen ganzen Monat brauchte[23]. Dieser Tempelbezirk liegt nicht in

[22] So in seiner Schlußfolgerung auch SEMENOV (1980, 215).

[23] Die geringe Geschwindigkeit, mit der sich Afanasij Nikitin durchs Land bewegte, ist auch anderen Autoren schon aufgefallen. Die Strecke Bidar – Srisailam beträgt etwa 370 km, was bedeutet, daß der Durchschnitt nur etwa 12 km (oder 1 Kov) pro Tag betragen hätte, wenn man die Reisezeit von einem Monat ganz wörtlich nimmt. Auch zu Fuß ist ein solcher Durchschnitt fast unglaublich wenig. Auf der viel längeren Strecke Junnar – Bidar, für die er ebenfalls einen Monat als Reisedauer angibt, und bei der ersten Rundreise hingegen hatte Afanasij ja seinen Hengst dabei, und auf der ersten Rundreise z.B. betrug der Durchschnitt pro Tag 16 km – was allerdings für einen Reiter auch wenig ist. Man muß deshalb wohl in Betracht ziehen, daß Afanasij zu Fuß gegangen ist, vielleicht auch deshalb, weil nicht alle in seiner Begleitung ein Reittier zur Verfügung hatten. Der Charakter einer Pilgerreise und die umständlichen Kochprozeduren, die Afanasij Nikitin im Zusammenhang mit dieser Reise nach Parvat

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

oder bei einem größeren Ort, sondern unzugänglich mitten in einer dicht bewaldeten Gegend oberhalb z.T. steiler Flußufer, man wird ihn auf Übersichtskarten also nicht finden. In Beschreibungen in der Sekundärliteratur zu Afanasij Nikitin findet sich u.a. der Hinweis, der Ort sei heute ein Ruinenfeld, was jedoch (nicht mehr) stimmt. Wer nach Informationen zu diesem Ort sucht, wird im Web unter dem Stichwort *Srisailam* fündig[24]; *Parvati* ist ja eigentlich der Name einer Göttin, und zwar der Gemahlin Shivas[25]. Srisailam ist heute ein beliebtes Touristenziel mit restaurierten Tempeln und der ganzen Infrastruktur, die ein touristischer Anziehungspunkt braucht – genau wie zu Afanasij Nikitins Zeiten. Es ist erstaunlich, wieviele Details der Beschreibung dieses Wallfahrtsortes durch Afanasij Nikitin sich in modernen Beschreibungen wiederfinden und damit bestätigen lassen. So läßt sich z.B. der von Afanasij Nikitin gebrauchte Name *Pervoti* leicht belegen: "the Mahabharata epic refers to Srisailam as Sri Parvata – the blessed hill"[26]. Das gleiche gilt für seinen Vergleich, die Anlage (gemeint ist der Bhramarabha Mallikarjunaswamy-Tempel, von Nikitin "Butxana" genannt) sei "halb so groß wie Tver' (und aus Stein)": "This ancient temple is enclosed by mighty and tall fort walls. […] The temple resembles a large fort and is known for its sculptures." Da dieser Tempel mit seiner an eine Stadtmauer erinnernden Befestigung (Höhe: 6 m[27]) erst Anfang des 15. Jh. gebaut worden war, war dieser Teil des Tempelbezirkes von Sri Parvata also zu Afanasij Nikitins Zeiten noch eine relative neue Attraktion, während der Ort selbst als Pilgerort eine so lange Tradition hat, daß man ihren Anfang nicht genau bestimmen kann. Wenn Afanasij weiter von den 12 Reihen von Bildern spricht, die außen an der Mauer zu sehen seien, dann bestätigen andere Quellen auch dieses: "Heroic legends from the Mahabharata and Ramayana are sculpted in stone on the temple walls"; "The row of sculptures on the walls gives the feeling of a gallery." Auch die Prozedur des Waschens hat vor Ort eine besondere Tradition: "Pilgrims bath in the Pathalaganga – the local name for the River Krishna – before visiting the sacred shrines […]", ein Ochse spielt in der Tat lokal eine be-

---

beschreibt, mögen ein übrigens dazu beigetragen haben, daß die effektiv nutzbare Tageszeit zusammenschrumpfte. – Im übrigen fällt auf, daß Afanasij Nikitin im Kontext dieser Pilgerreise die berühmte Stadt Golconda noch nicht erwähnt – er besucht sie erst später. Sie hätte durchaus eine gute Station auf dem Weg nach Srisailam abgegeben, aber offensichtlich eher für einen Händler als für die Hindu-Pilger, denen er sich angeschlossen hatte.

[24] Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Srisailam oder http://www.indiantemples.com/Andhra/sailam.html>. Mindestens so bekannt wie für den Tempelbezirk ist Srisailam heute allerdings auch für einen riesigen Staudamm.

[25] http://en.wikipedia.org/wiki/Parvati: "*Parvata* is one of the Sanskrit words for «mountain»; «Parvati» translates to «She of the mountains» and refers to Parvati being born the daughter of Himavan, lord of the mountains and the personification of the Himalayas."

[26] Der Name wird auch zusammengeschrieben, d.h. Sriparvata. – Die nachfolgenden englischen Zitate aus http://www.anantapur.com/travel/srisailam.html (soweit nicht anders angegeben).

[27] Quelle: http://www.southindiatravel.co.in/temples/srisailam-temple.html.

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

sondere Rolle ("Shiva's sacred bull Vrishabha is said to have performed penance at the Mahakali temple till Shiva and Parvati appeared before him as Mallikarjuna and Brahmaramba"), der Tempel ist in der Tat ohne Tore und nach Osten gerichtet usw. Auch wenn Nikitin sagt, "ganz Indien" käme zur Wallfahrt hierher, dann hat dies durchaus einen historisch korrekten Hintergrund: "Srisailam has an outstanding collection of major gods' and goddesses' shrines which make the town one of most venerated sites in India […] The unique feature of the Srisailam temple is that people of any cast and creed can touch the deity and worship here"[28].

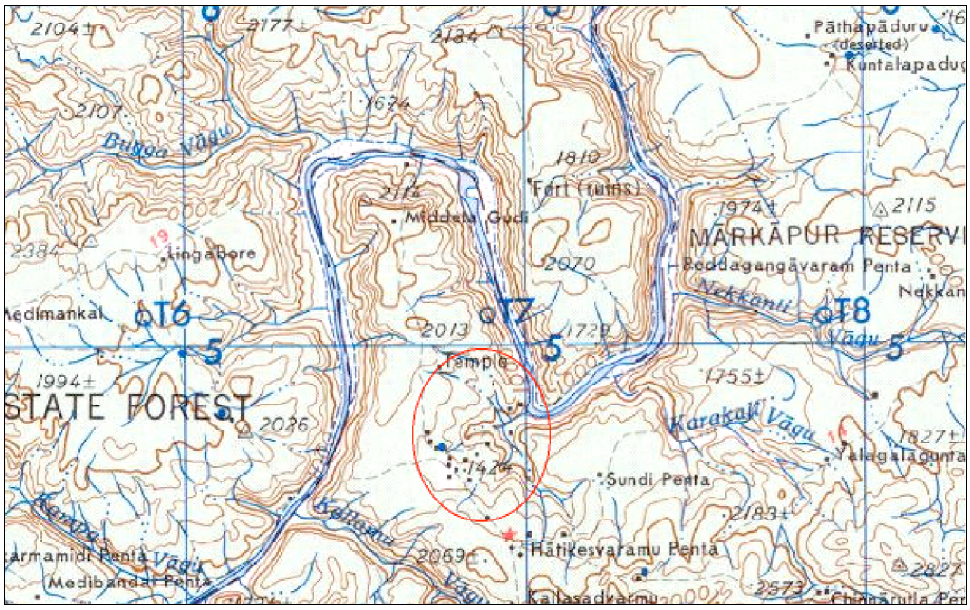

Abb. 4: Srisailam (Sri Parvati) am Fluß Krishna

Abb. 4 zeigte die betreffende Gegend, die an einem markanten Verlauf des Flusses gut zu indentifizieren ist, noch ohne die modernen Staudammprojekte auf einer sehr guten Karte Indiens[29].

10. Im Kontext seiner ins Auge gefaßten Rückreise beschreibt Afanasij Nikitin auch den großen Feldzug mit Beteiligung des ihm wohlbekannten Premierministers und Oberbefehlshabers Meliktučar (eigentlich Mahmud Gawan, der seit 1457 den Titel Malik al-Tujar/Mallik-al-Tijar trug) gegen das (in der Neuzeit fast vergessene) Königreich *Vijayanagara* in Südindien ("Меликтоучаръ пошел воевати Чюнедара, великое княжество индѣйское" [fol. 388/388v])[30].

[28] Quelle: http://www.southindiatravel.co.in/temples/srisailam-temple.html. Zu Srisailam vgl. auch ANURADHA (2002).

[29] Die besten (allerdings nicht ganz aktuellen) Karten Indiens sind im Web etwas versteckt zu finden: http://www.lib.utexas.edu/maps/ams/india/.

[30] Zu Vijayanagar vgl. auch den klassischen Text von SEWELL (1900), der elektronisch im Web mehrfach zu finden ist. SEWELL leitet seine Abhandlung so ein: "… in the present day the very existence of this kingdom is hardly remembered in India; while its once magnificent capital, planted on the extreme northern border of its dominions and bearing the proud title of

Er selbst hielt sich zu dieser Zeit in Gulbarga auf, wo die Truppen aus Bidar vorbeikamen, und er saß offensichtlich in Gulbarga mehr oder weniger fest. Die Sekundärliteratur ist schon früher ganz richtig zu dem Schluß gekommen, die Beschreibung der Stadt Vijayanagara gebe Afanasij Nikitin nur aus den Erzählungen von Teilnehmern des Kriegszuges wieder, nicht aus eigener Anschauung[31]. Dieser Schluß wurde gezogen, weil der Bericht die Perspektive der (letztlich erfolglosen) Belagerer einnimmt, nicht diejenige eines Besuchers (oder Eroberers) der Stadt. Die Beschreibung *Vijayanagaras* (etymologisch: "Sieg-Stadt", *vijaya* + *nagara*) lautet (in etwas vereinfachter Orthographie und mit Korrektur kleinerer Fehler) so:

> "А градъ же его велми велик; около его 3 ровы, да сквозѣ его рѣка течеть. А со одноу стороноу его женьгѣль злый, и з дроугоую стороноу пршель долъ. Чюдна места велми, и оугодна на все. На оноу же стороноу прийти нѣкоуды, сквозѣ градъ дорога, а града взяти нѣкоуды: пришла гора велика да деберь зла тикень. […] подъ городомъ же стояла рать мѣсяць и люди померли съ безводія […] а на водоу смотрить, а взяти нѣкоуды." (fol. 390)
>
> "Die Stadt aber ist sehr groß; um sie herum sind drei Gräben, und durch sie hindurch fließt ein Fluß. Auf ihrer einen Seite ist ein übler Dschungel, auf der anderen Seite ein Tal. Eine wunderbare Gegend, und zu allem geeignet. Von nirgendwo kann man auf die andere Seite (der Stadt) gelangen, denn der Weg führt durch die Stadt. Die Stadt aber kann man von nirgendwoher einnehmen: ein Berg liegt nahebei und ein übles Dickicht (mit) Dornen. […] Vor der Stadt stand das Heer einen Monat und die Leute starben vor Wassermangel […] das Wasser konnte man sehen, es aber nirgends holen."

Aus SEWELL (1900) erfährt man mehr über die Geschichte der Stadt und ihrer Anlage. Danach gab es im 14. Jh. zunächst nördlich des Flusses *Tungabhadra*[32] eine (noch heute existierende) befestige Zitadelle lokaler Herrscher namens *Anegundi* (*Nagundym*)[33]. Nach der Einnahme der Stadt durch den Sultan von Delhi setzte dieser dort seinen Minister Malik Nayab als Statthalter ein, der als Harihara Deva I. in die Geschichte einging. Er baute 1336 südlich des Flusses

---

the "City of Victory," has entirely disappeared save for a few scattered ruins of buildings that were once temples or palaces, and for the long lines of massive walls that constituted its defences. Even the name has died out of men's minds and memories, and the remains that mark its site are known only as the ruins lying near the little village of Hampe." Sewell macht auch deutlich, daß der Krieg gegen Vijayanagar auch symbolischen Wert hatte: es war der Kampf der muselmanischen Eindringlinge aus dem Norden gegen die letzte verbleibende Bastion der Hindu-Staaten im Süden. SEWELL zitiert Afanasij Nikitin ausführlich.

[31] WINTER-WIRZ (1960, 54f.) weist richtig darauf hin, daß in der Beschreibung Afanasij Nikitins die Feldzüge gegen zwei Städte miteinander vermischt werden, nämlich die Belagerung und Einnahme Belgaons und die vergebliche Belagerung Vijayanagars. Für uns ist dies ohne Relevanz, vielmehr zeigt die Fülle der übereinstimmenden Details eindeutig, daß Afanasij tatsächlich die Stadt Vijayanagar schildert.

[32] http://en.wikipedia.org/wiki/Tungabhadra_River.

[33] http://en.wikipedia.org/wiki/Anegondi.

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

genau gegenüber dem alten Fort die neue “Stadt des Sieges” *Vijayanagar*[34], wo er auch residierte. Durch diese neue, zusammengelegte Stadt, fließt also tatsächlich, wie Afanasij Nikitin berichtet (“сквозѣ его рѣка течеть”), mitten hindurch der Fluß. Die Stadt war mit 40 km² überaus groß (Afanasij: “градъ же его велми велик”), damals wohl die größte Stadt Indiens überhaupt, auch nach Einwohnern (ca. ½ Million). Die neue Stadt südlich des Flusses wurde von Granithügeln in ihrem Rücken gut geschützt (“пришла гора велика”), ebenso von mächtigen Mauern und Befestigungen aus Granit. Auf einer weiteren Seite besaß sie ebenfalls einen natürlichen Schutz: “Die große Stadt Vijayanagara war vom Tungabhadra, Sümpfen und Granitklippen geschützt”[35]. Die Sümpfe sind offenbar das, was Afanasij als Dschungel bezeichnet (“со одноу стороноу его женьгѣль злый”), und zwischen den Felsen und den ebeneren Flächen Gestrüpp (“да деберь зла тикень”). Einen Dschungel im üblichen Sinne des Wortes (und wie andernorts in Indien durchaus vorhanden) gibt es dort nicht.

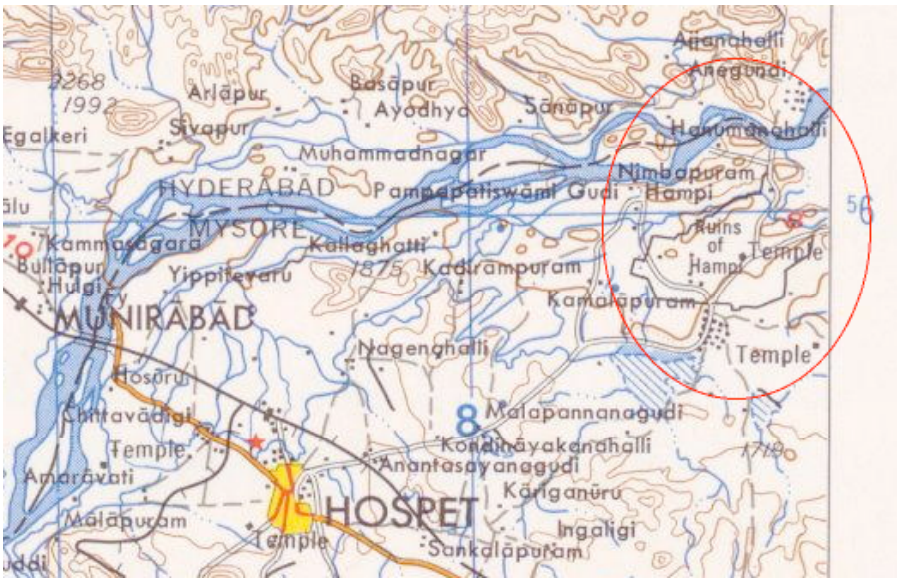

Abb. 5: Vijayanagara (Hampi) am Tungabhadra

Nicht alle Details stimmen jedoch mit anderen Berichten überein. So spricht Afanasij Nikitin beispielsweise von 3 Gräben um die Stadt (“около его 3 ровы”), während andere, frühere, Reisende von 7 Gräben sprechen. Die Stadt selbst besaß jedenfalls ein ausgeklügeltes Irrigationssystem zur Versorgung seiner Bevölkerung, während das belagernde Heer, das ja nördlich des Flusses in einer felsigen Gegend lagerte, offenbar Durst litt.

Nach ihrer Eroberung 1565 wurde die Stadt verlassen, verfiel und war dann bis in die Neuzeit nicht mehr besiedelt. Heute ist das riesige Areal unter dem Namen des Dorfes *Hampi* Teil des UNESCO-Weltkulturerbes[36] und eine Touristenattraktion. Die Gegend gilt und galt als wildromantisch: “The wilder-

[34] http://en.wikipedia.org/wiki/Vijayanagara und …/Ancient_City_of_Vijayanagara.
[35] http://de.wikipedia.org/wiki/Vijayanagar.
[36] http://en.wikipedia.org/wiki/Hampi.

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

ness is extremely beautiful”[37] (Nikitin: “Чюдна места велми, и оугодна на все”). Die diversen angeführten Wikipedia-Seiten enthalten auch Bildmaterial, das einen guten Eindruck vermittelt. Umfangreiche Forschungsliteratur ist Teil des “Vijayanagara Research Project”[38].

11. Nachdem alle Teilstücke des Weges, den Afanasij Nikitin durch Indien genommen hat, geklärt sind, kann nunmehr abschließend auch für die ganze Strekke eine Karte (vgl. Abb. 6) gezeichnet werden. Dabei nochmal zur Erinnerung und zur Zusammenfassung: von der Hinreise sind die Orte Chaul, Pali und Junnar alle schon bekannt gewesen. Von uns wurde die von Afanasij Nikitin genannte Zwischenstation ‘Umri’ mit Morya Gosavi (dem heutigen Chinchwad) identifiziert. Von der ersten Rundreise waren die Stadtion Bidar, Gulbarga und Aland bekannt, jedoch nicht das Verbindungsglied Kulonger, das sowohl am Anfang wie am Ende dieser Rundreise Ziel ist. Kulonger wurde von uns auf Kalyanigiri oder Kalyanigarh zurückgeführt. Die zweite Rundreise ist eine Pilgerreise nach Parvat, die dritte Rundreise geht in die Rückreise zum Meer über. Sie verläuft von Bidar nach Gulbarga, dann kommt ein längerer Aufenthalt bei den Diamantminen in Kollur, führt dann weiter zum Diamantmarkt nach Golconda (= Hyderabad) und geht nach Gulbarga zurück. Von dort beginnt die eigentliche Rückreise, zuerst nach Aland. Für die Stationen auf der Rückreise gibt Afanasij Nikitin drei Stationen an, Kamindrej, Narjas/Kynarjas und Suri. In Zusammenhang mit einer Rekonstruktion der wahrscheinlichsten Route konnte der erste Ort identifiziert werden (Pandharpur). Die weiteren angegeben Orte (Satara und der Kumbharli Gath [Paß]) sind als plausible Stationen bzw. markante Stellen auf der Rückreise zu verstehen, nicht als Identifizierung der verbleibenden Orte. Für ein Teilstück werden dabei zwei mögliche Varianten angegeben (Pandharpur – Satara). In die Karte ist auch Vijayanagar eingezeichnet, dessen Beschreibung wir oben kommentiert haben. Andere indische Häfen und Städte, die Afanasij Nikitin erwähnt, können auf der vorliegenden Karte maßstabsgerecht nicht eingezeichnet werden.

[37] http://en.wikipedia.org/wiki/Tungabhadra_River.
[38] http://www.museum.upenn.edu/new/research/Exp_Rese_Disc/Asia/vrp/Index.shtml mit einer Vielzahl von Unterseiten, auch einer guten Karte.

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

Resume
The present article is the third, and concluding, article by the author aimed at a reconstruction of Afanasy Nikitin's itinerary through India. Devoted to the "round trips" Nikitin made from Bidar, the article identifies *Kulonger* with the city *Kalyani*, an old capital on the route between Bidar and Aland. The city has a mighty fort, built in the 12th century. The name *Kulonger* supposedly is an only slightly altered form of **Kalyanigiri* ("Kalyani-Hill") or **Kalyanigarh* ("Kalyani-Fort"). After this town has been identified, Afanasij Nikitin's first round trip from Bidar can now be fully reconstructed. The article offers some comments on the Parvati, the destination of his second round trip, and on Vijayanagara, the capital of the South Indian kingdom which Afanasy did not see himself but describes from hearsay. The article concludes with a summary of the results of all three articles, offering a new map of the fully reconstructed journey through India, from landing in Chaul to leaving India again from Dabhol.

Literatur

Anuradha, V.: *Srisailam: A Study of Art, Architecture, Iconography and Inscriptions*. Delhi 2002.

Kempgen, S.: Zu einigen indischen Städten bei Afanasij Nikitin: Die Hinreise (Chaul – Pali – Umri – Junnar, sowie Šabat). In: In: Brehmer, B., Fischer, K. B., Krumbholz, G. (Hrsg.), *Aspekte, Kategorien und Kontakte slavischer Sprachen. Festschrift für Volkmar Lehmann zum 65. Geburtstag*, Hamburg, 249-263.

Kempgen, S.: Zu einigen indischen Städten bei Afanasij Nikitin: Die Rückreise (Scheich Aladin – Kamindrej – Kynarjas/Narjas – Suri – Dabhol). [2009; im Druck]

Winter-Wirz, P.: *Die Reise des russischen Kaufmanns Afanasij Nikitin über drei Meere und sein Aufenthalt in Indien 1466–1472*. Dissertation Basel 1960. Heidelberg 1960.

Afanasij Nikitin, Xoženie za tri morja. In: *Polnoe sobranie russkix letopisej, t. 6, Sofijskija letopisi*, Sankt-Peterburg 1853, Pribavlenija, G, 330–358.

Semenov, L.S. 1980. Put' Afanasija Nikitina v 1471–1474 gg. na karte Indii. *Izvestija Vsesojuznogo geografičeskogo obščestva*, t. 112, vyp. 3: 210–217.
Sewell, R.: *A Forgotten Empire (Vijayanagar)*. London 1900.

Vorob'ev, N.I.: "Xoženie za tri morja" Afanasija Nikitina (Tveritina) v 1466–1472 gg. In: *Učenye zapiski Kazanskogo gos. ped. in-ta*, vyp 1, Kazan' 1939, 108–129.

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.

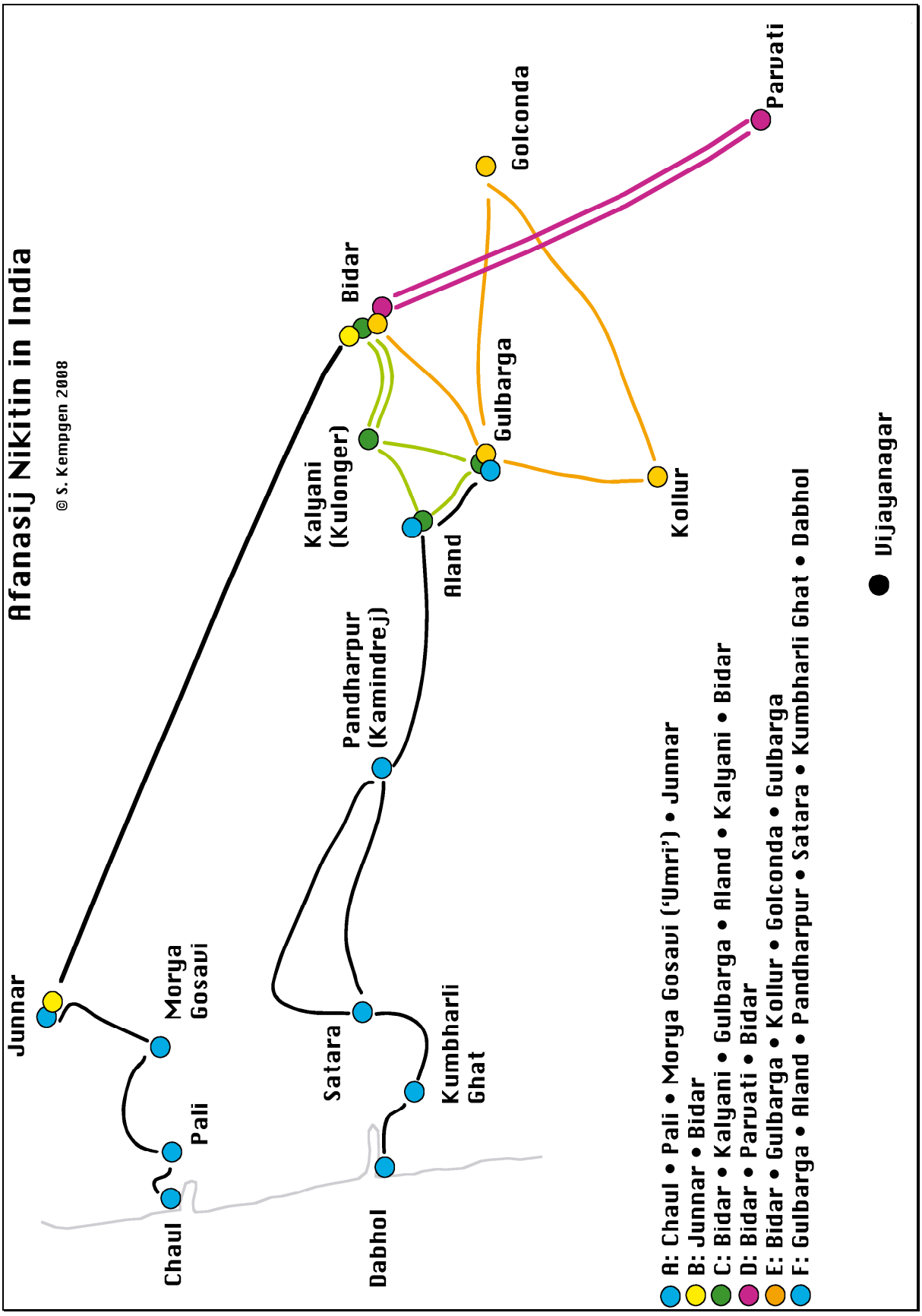

Abb. 6: Afanasij Nikitins Rundreise durch Indien, von Chaul bis Dabhol

© S. Kempgen 2009. Orig. publ. in: *Die Welt der Slaven* LIV, 2009, 1, 150–164.